

BODENPEDAL



Taurus Stomp-Head 4.SL & Stomp-Head 3.BL

Huftier mit Köpfchen

Kein Stress mehr beim Gig, das wär' schon schön, oder? Leichter Transport, kein Kabelsalat mehr. Keine Frage, wie man die Effekte am besten einschleifen soll. Und keine Probleme mit dem Mann am Mischpult. Nun, Taurus zeigt mit den Stomp-Heads wie man das alles unter einen Hut bekommt. Hinterher fragt man sich bei solch innovativen Geräten dann immer, warum vorher noch keiner darauf gekommen ist.

Sieh mal einer an, was da im sehr nahen Osten neben unserer Republik so alles gedeiht, von dem man Hierzulande noch nicht allzu viel mitbekommen hat. Trotz des uralten Rindes im Logo und dem lateinischen Namen „Taurus“ steht die Wiege dieser Geräte nicht in Spanien, sondern in Polen. Und dass man bei der Firma Box Electronics offensichtlich etwas von Verstärkern versteht, beweisen deren kraftvolle Boliden für die tieftönende Zunft schon seit einigen Jahren ziemlich eindrucksvoll. Nun unternimmt man einen neuen Anlauf, um auch die Gitarristen für sich zu gewinnen – mit einer bemerkenswert logischen Idee.

Auf den ersten Blick sehen die beiden Stomp-Heads aus wie irgendein herkömmliches größeres Effekt pedal, das mehrere Funktionen in einem Gehäuse vereint. Mehrere Distortion-Einheiten oder andere Analogeffekte, das gab und gibt es ja schon länger. Selbst das doch recht üppige Format ist heutzutage kein Aufreger mehr. Das können manche kultigen Retro-Teile genau so wuchtig. Schaut man etwas genauer hin, stellt man jedoch fest, dass es sich hier offenbar um mehrkanalige Preamps im Bodentrefferformat handelt, womit wir der Sache schon

näher kommen. Allerdings, auch das hat man schon mal gesehen. Geräte wie Mesas V-Twin-Pedal oder Engls Tube Toner boten bereits in den 90ern mehrere Vorstufenkanäle mit Röhren und sogar eine Mini-Endstufe für heimische Übungs-Sessions mit an Bord. Doch die neuen, flexiblen Stomp Heads gehen den entscheidenden Schritt weiter und packen zusätzlich einen ausgewachsenen Poweramp mit ins kompakte Chassis – und sparen sich auch die überaus nervigen externen Netzteile. Was ist denn bitteschön so besonders an einem Verstärker im Bodenformat mag der

TECHNISCHE DATEN

- **Bauform** Analoger Gitarrenverstärker im Bodenpedal
- **Schaltungstyp** Transistor-/Hybridschaltung (mit Vorstufenröhren)
- **Leistung** umschaltbar 40 oder 60 W/40 oder 70 W an 4 oder 8 Ω, 50 W an 16 Ω, (je ein Zehntel der Leistung im Studio-Modus)
- **Röhren** –/2 x JJ ECC83 S
- **Schalter** Stirnseite: On/Off, Impedance 4/8 Ohm, Power 40/60 W (Stomphead 4: 40/70 W), Studio/Stage Mode
Oberseite: Fußschalter für Crunch, Channel & Boost (Stomphead 4 zusätzlich: Mute)
- **Regler** Clean Channel: Crunch (Gain), Bass, Middle, Treble, Volume
Lead Channel: Drive, Bass, Middle, Treble, Volume
Master: Boost, Master
- **Anschlüsse:** Input, Effects Loop Send & Return, Line Out (mit Speaker-Simulation),
Speaker/Stomphead 4 zusätzlich: External Controller Inputs A & B
- **Gewicht:** 2,4 kg/3,1 kg
- **Maße** (H x B x T in mm): 70 x 385 x 190/90 x 385 x 190

Unerfahrene sich fragen. Nun, die praxisgerechte Ausstattung und das zu Ende gedachte Konzept machen hier den entscheidenden Unterschied.

Ein voll ausgestatteter, zweieinhalbkanaliger Amp, der knapp drei Kilo wiegt und in eine (größere) Gigbagtasche passt, ist allemal ein attraktives Angebot. Noch besser, wenn er dabei, quasi nebenbei, eine Reihe von Problemen löst, die vielen womöglich gar nicht bewusst sind. Glaubt ihr nicht? Wie sieht denn die ganz normale Gig-Situation für die meisten Gitarristen aus? Wer sich keinen eigenen Roadie/Stageland leisten kann, schleppt selbst. Ab zwei bis drei Gigs pro Woche können da die Arme ganz schön lang werden. Und schon kommt einem das Pedalformat der Stomp Heads gleich noch mal so sympathisch vor. Und wie einfach lässt sich der sonstige Peripheriekram handhaben, der sonst so anfällt: Man nehme ein ausreichend dimensioniertes Pedalboard, packe das Wah-Pedal neben das Stomp Head und schleife ein paar weitere Effektpedale mittels kurzer Patch-Kabel in die Effects Loop ein. Will man etwas Nachregeln, ist es direkt in Reichweite. Ein Umschalter für den Amp entfällt auch, denn die Switches für Clean-/Crunch, Kanal und Boost sind ja schon eingebaut.

Alles, was man jetzt noch braucht ist ein Speaker-Kabel und eine Box. Und nicht mal die unbedingt, denn der Line Out hat eine eingebaute Speaker-Simulation. So kommt man also auch mal locker mit einem Bühnenmonitor klar und spart sich obendrein die Mikrofonierung des Amps.

Und es kommt noch besser, denn die Leistung der Stomp-Heads ist umschaltbar. Damit die Amps dabei nicht heißlaufen, sind ein paar recht lautstarke Lüfter integriert. Das dürfte aber live

» **Alles, was man zu den Stomp-Heads noch braucht ist ein Speaker-Kabel und eine Box.«**

oder im Proberaum kaum ins Gewicht fallen. Im Stage-Betrieb leisten die angenehm leichten Poweramps wahlweise 40 oder 60/70 Watt, jeweils an Gitarrenboxen mit 4 oder 8 Ohm Impedanz. Schließt man eine 16-Ohm-Box an, verringert sich die Leistung auf etwa 50 Watt. Aber auch damit dürfte man im Regelfall gut auskommen. Wie oft ist denn sonst der mitgebrachte Verstärker ohnehin viel zu laut für den kleinen Club oder die Laune der Sängerin, wenn sie gerade mal wieder ihre „Migräne“ hat.

Im so genannten Studio-Modus wird der jeweils eingestellte Leistungswert dann auf ein Zehntel reduziert. Das ist selbstverständlich nicht für Gigs oder Proben gedacht, sondern für Homerecording- und Übungs-Sessions in den heimischen vier Wänden. Hierzu sollte man möglichst eine passende Box anschließen, die sich mit so wenig Leistung zufrieden gibt und doch noch ein wenig in Bewegung bringen lässt. Dann jedoch sind die Klangergebnisse selbst bei nachbarschaftsfreundlichen Pegeln durchaus anspre-

chend. Aber wie klingen die Stomp Heads denn eigentlich? Beginnen dürfen die beiden Kandidaten den Test an einer geschlossenen, kompakten 2-x-12"-Box mit Celestion-Vintage-30-Speakern, die eine in unterschiedlichen Sparten recht ausgeglichene Wiedergabe verspricht.

Die analoge Schaltung des Stomp-Head 3.BL arbeitet komplett auf Transistorbasis, dem Fachgebiet der Marke Taurus. Der aktive Clean-Kanal wird durch eine grün leuchtende LED an-

zeigt und klingt im positiven Sinne unauffällig. Das angeschlossene Instrument wird klar und voll wiedergegeben, wobei die Präferenz für Single-Asst. Zumindest sofern man einen glasklaren Sound im Sinn hat. Humbucker- oder P90-bestückte Gitarren lassen doch schnell erste Anzerrungen entstehen und man muss das Volume-Poti am Instrument bemühen, will man noch ein bisschen „Luft“ nach oben lassen. Die Eingangsstufe ist hier offensichtlich heiß ausgelegt, denn der Endstufe mangelt es eigentlich nicht an Headroom. Im Gegenteil, das Ding ist bei Bedarf tüchtig laut. Die 40-Watt-Stellung nimmt übrigens nicht nur Einfluss auf den Ausgangspegel. Sie macht das Klangbild auch insgesamt dichter und wärmer, was sinnigerweise zur intimen Atmosphäre im Blues-Club besser passt. Die Klangregelung ist sehr wirkungsvoll, so lässt sich im cleanen Bereich von Country über Funk bis Jazz alles souverän abdecken. Schaltet man den Clean-Channel auf Crunch um, leuchtet eine weitere blaue LED auf und das entsprechend betitelte Poti tritt in Aktion. Der Gain-Bereich ist dabei relativ groß. Allerdings fand ich geringere

Sustain-Verhaltens. Belässt man alle Regler in Mittelstellung gibt es also erstmal ein gepflegtes „Rock-Brett“ aufs Ohr. Besonders deutlich wird das, wenn man den „Boost“ dazuschaltet. Dieser hebt nicht nur (regelbar) den Pegel an, sondern verdichtet das Klangbild im Mittenbereich und erhöht interessanter Weise gleichzeitig die dynamische Reaktion auf das Gespielte. Das kommt einer ausdrucksvollen Spielweise nur entgegen, gerade bei Highgain-Leadsounds, die aber leider auch mit einem deutlich erhöhten Rauschen angereichert sind. Erneut packt die Klangregelung kräftig zu, so dass man brutale „Scooped Mid“-Riffs locker hinkommt. Hier ist nur ein wenig Vorsicht mit dem Bass-Regler angesagt, damit das donnernde Sound-Inferno nicht matschig wird. Davon abgesehen ist die Vorstellung des Stomp-Head 3.BL aber ausgesprochen überzeugend. Kurz, ein echter Allwetter-Amp für alle Fälle!

Im Großen und Ganzen treffen die zuvor beschriebenen Eigenschaften auch auf den Stomp-Head 4.SL zu. Aber, wie wir bereits gemerkt haben, sind es die Details, die den Unterschied machen. Und, nein, man zahlt den Aufpreis nicht nur für das schicke Chromgehäuse, den Metallbügel, der die Potis schützt oder die in die Reglern ein-

» Der Stomp-Head 4.SL kommt im Vergleich einfach satter und dreidimensionaler rüber.«

gelegten überaus hell glitzernden Strasspünktchen. (Gute Idee übrigens, da genügt der kleinste Lichtstrahl, um deutlich die Reglerstellung anzuzeigen.) Auch die praktische Mute-Funktion zum Stimmen oder beim Instrumentenwechsel oder die beiden zusätzlichen, seitlich angebrachten Anschlüsse zur Fernsteuerung von Boost- und Effects-Loop-Status sowie Kanalwahl und Clean/Crunch-Mode sind noch nicht entscheidend. Vielmehr beschert die aufwändigere Schaltung mit den beiden Vorstufenröhren dem Stomp-Head 4.SL tatsächlich den einen Klangvorteil.

Im Lead-Channel geht es dann im untersten Gain-Bereich mit erdig druckvollem Overdrive weiter, der erwartungsgemäß umso dichter und komprimierter wird, je weiter man das Drive-Poti ausreizt. Der Grundcharakter ist tendenziell britisch-traditionell, allerdings etwas nachgiebiger und moderner mit deutlicher Unterstützung des

Anschlussfreudig: Die Stomp-Heads dienen live als Steuerzentrale.



AUF EINEN BLICK

Taurus Stomp-Head 4.SL & Stomp-Head 3.BL

Vertrieb Musik Wein;
www.musikwein.de

Preis (UVP) Stomp-Head 3.BL 490 €
Stomp-Head 4.SL 780 €

- ▲ Geniales Konzept
- ▲ Klangqualität aller vier Sound-Modes
- ▲ Hohe Sound-Flexibilität
- ▲ Praxisgerechte Boost-Funktion
- ▲ Durchdachte Vollausrüstung
- ▲ Stabile Verarbeitung
- ▲ Integriertes Netzteil
- ▼ Erhöhte Nebengeräusche bei Highgain
- ▼ Dynamik der Speaker Simulation
- ▼ Hörbares Lüftergeräusch

Anders gesagt, das noblere Gerät klingt insgesamt einfach merklich edler. Das hört und spürt man schon im glasklaren Clean-Betrieb, der einfach satter und dreidimensionaler rüberkommt. Noch auffälliger wird das im Crunch-Modus, der bei passender Einstellung der Klangregler tatsächlich gewisse Vintage-Anleihen mit einem Schuss „Tweed“ hören lässt. Gerade diese beiden Settings profitieren spürbar, wenn man dafür auch mal eine offene Box, womöglich gar mit krispen Alnico-Speakern anstößt. Pudelwohl fühlt sich dagegen der Lead-Channel an der geschlossenen Vintage-30-Testbox. Auch dieser punktet im Vergleich mit einem präsenteren und irgendwie luftigeren Klangcharakter in praktisch jeder Einstellung der Regler. Von AC/DC über Brian May bis Gary Moore ist hier bestimmt für jeden etwas Passendes dabei. Obwohl, Stoner-Rocker und Hardcore-Metaller könnten womöglich doch dem etwas härteren leicht rüpeligen Charme des Stomp-Head 3.BL erliegen ... Geschmacksache eben.

Zu guter Letzt schließen wir die Probanden via Line Out noch direkt ans Mischpult an und lauschen gespannt. Ein druckvolles und durchsetzungsfähiges Klangbild mit gewissen Abstrichen bei der Dynamik und einem leichten Überschuss an Brillanz. Damit kann man arbeiten. Die Speaker-Simulation ist also kein Weltwunder, leistet aber wertvolle Dienste. Und das ist letztlich praxisgerecht im wahrsten Sinne des Wortes. Kurzum, das Gesamtpaket der Stomp Heads überzeugt. Der Feingeist und Sound-Gourmet wird vermutlich die zusätzlichen Euros für das noblere Silver-Line-Gerät hinblättern, während sich der Pragmatiker mit klammern Budget über die Qualitäten des Stomp-Head 3.BL freuen darf. Ein ausgereiftes Produktkonzept zum angemessenen Preis bringt Taurus da unters Volk.

✕ Vilim Stöber